

Die eigenen Ziele verfolgen trotz Corona: Die Jugendlichen aus den Projekten P.I.L.O.T. und Jugendcoaching check.IN berichten von ihren Erfahrungen

Seit über einem Jahr leben wir nun in der Corona Pandemie. Es ist ein Alltag in Ausnahmesituation. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene haben ganz massiv mit den Einschränkungen und Unsicherheiten dieses „neuen Alltags“ zu kämpfen. Doch immer wieder gibt es auch Fortschritte und Erfolge zu feiern. 5 TeilnehmerInnen aus den Projekten P.I.L.O.T. und dem Jugendcoaching check.IN berichten von ihren Erfahrungen.

Egal ob in der Schule oder in Maßnahmen zur Berufsvorbereitung; seit Corona ist kein Tag wie der andere. Die Jugendlichen müssen zwischen *Distance Learning im Home Schooling* und dem Lernen auf Distanz im Präsenzunterricht jonglieren, flexibel auf kurzfristige Terminverschiebungen reagieren und sollen trotz allem motiviert und aufmerksam bleiben. Auch diejenigen, die gerade auf der Suche nach Praktika oder Lehrstellen sind, müssen häufig mit Absagen und Rückschritten fertig werden, weil Betriebe geschlossen sind oder aber keine externen Personen mehr einlassen dürfen. Mehr denn je ist es notwendig, individuelle Lösungen zu finden, neue Wege zu gehen und personenzentriert zu arbeiten.

Den Blick nach vorne gerichtet

In den Projekten Jugendcoaching check.IN und P.I.L.O.T. arbeiten Jugendliche mit Beeinträchtigung an ihrem individuellen Weg ins Berufsleben und bekommen von ihren Begleiterinnen Unterstützung in Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen.

Das Schnuppern bzw. Absolvieren von Praktika ist ein wichtiger Bestandteil ihrer gemeinsamen Arbeit. Dafür müssen Betriebe oft erst sensibilisiert werden, denn viele haben noch keine Erfahrungen mit MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung. Seit Corona muss dazu der Spagat zwischen der Einhaltung der jeweiligen Richtlinien und der inklusiven Einbindung in die Arbeitswelt gelingen. Doch die Jugendlichen und ihre Begleiterinnen sind eingespielte Teams, die es gewöhnt sind kreativ, hartnäckig und optimistisch zu bleiben.

Corona und die Schule

Jugendcoaching Teilnehmer N. versucht das Positive an der außergewöhnlichen Situation zu sehen. Dass er aktuell nur zwei Mal in der Woche persönlich in die Schule muss, findet er eigentlich super. Zu Hause teilt er sich die Lerneinheiten, in Absprache mit seiner Mutter, selbst ein. Mit Computer und Video-Chat kennt er sich schon sehr gut aus. Die Situation, wie sie jetzt ist „kann ruhig so bleiben“, sagt N. Das ist, in Anbetracht dessen, dass das kommende Jahr noch mit vielen Unsicherheiten verbunden ist, nur verständlich. Denn ob N., der aktuell sein 11. Schuljahr absolviert, ein weiteres Jahr bewilligt bekommt, ist derzeit noch offen. Gemeinsam mit seiner Jugendcoachin hat er einen Plan B für seine Wochenstruktur erarbeitet, und will dabei auch in ein Vormodul hineinschnuppern. Aber ein weiteres Jahr zur Heranreife in der Schule, wäre N. am liebsten.

Corona und die Praktikumsuche

„Corona macht natürlich das Leben schwer aber man kann schon Dinge machen und planen – das ist auch wichtig“, sagt P.I.L.O.T.in A. Denn nebst all den gesundheitlichen Aspekten, ist es oft die Planung, die sich schwierig gestaltet. Sicherheitsmaßnahmen und Verordnungen ändern sich rasch und nicht immer ist klar, wie die Umsetzung für alle gut funktionieren kann. Ziele, die man verfolgt hat, müssen teilweise verschoben oder adaptiert werden.

Jugendcoaching check.IN Teilnehmerin L. zum Beispiel konnte ihr Praktikum in einer Musikschule erst nach Ende des harten Lockdowns, im Frühjahr, wieder fortsetzen. Bei ihr wechseln sich zur Zeit Home-Office Segmente und Tätigkeiten vor Ort ab. Wenn sie in die Musikschule kommt, erledigt sie Einkäufe, Botengänge und diverse administrative Tätigkeiten.

Die P.I.L.O.T.-TeilnehmerInnen A. und M. haben beide erfolgreich in der Küche in einem Zentrum für Jugend- und Erwachsenenbildung geschnuppert. M. antwortet auf die Frage, wie es ihm dabei ergangen ist: „Sehr gut, die mögen mich total. Ich habe alleine Müll raus gebracht ohne, dass sie etwas sagen mussten. Bin selbstständig. Karotten habe ich geschält und alles geputzt, immer alles ganz alleine.“

P.I.L.O.T. B. absolviert ein Praktikum im Einzelhandel, das ihm sehr gut gefällt: „Ich komme gerne hin. Die Atmosphäre ist sehr gut und die Mitarbeiter sehr nett.“

Bei A. und L. sind außerdem noch Praktika im Einzelhandel in konkreter Planung.

Auf die Frage, welchen Einfluss Corona und die Corona-Maßnahmen auf das Praktikum haben, gibt es unter den Jugendlichen ganz ähnliche Erfahrungen; Geduld haben, Absagen und Verschiebungen in Kauf nehmen, Abstand halten, Maske tragen, Testen gehen. Sie alle wissen, dass diese Maßnahmen wichtig sind und halten sich auch daran. Während man bei vielen Menschen schon eine gewisse „Maßnahmenmüdigkeit“ feststellen kann, hört man von den Jugendlichen keine großen Klagen, wenn sie erzählen, an welche Vorgaben sie sich während ihrer Praktika halten müssen. Die Freude, neue Erfahrungen und Kompetenzen erlangen zu dürfen, überwiegt. Maske hin oder her.

Wir bleiben dran!

Es ist eine Zeit, die uns viel abverlangt, aber auch eine, die uns viel lehrt.

Vor allem das „Dranbleiben“ und „Weitermachen“. Auch dann, wenn Dinge, die vorher schon nicht leicht waren, plötzlich noch ein bisschen schwerer erscheinen. Das zeichnet die Jugendlichen der Projekte check.IN und P.I.L.O.T. sowie ihre Begleiterinnen aus. Denn, um mit A.s wahren Worten zu schließen, wenn man etwas möchte „muss man sich darauf einlassen und es auch durchziehen.“